

## **Was uns in unserer Schwachheit stark macht**

Predigt vom 29. September 2019

Offenbarung 3, 7-13

**Drei Aufforderungen** an die Christen aller Zeiten kommen uns hier in diesem Schreiben entgegen:

**Haltet an der Schwachheit fest!** Dieser Aufruf passt schlecht in unsere Zeit. Gefragt ist das Leistungsfähige, Begabte und Dynamische. Wer Schwäche zeigt wird aussortiert. Jesus Christus aber sucht Mitarbeiter für seine Sache, die sich ihres Unvermögens voll bewusst sind. Hier müssen wir umdenken. Bei Gott und seinem Reich geht es nicht nach dem Motto: Was kann ich denn mit dem, was ich bin, kann und habe, für Jesus bewirken? Die Frage lautet vielmehr: Was will und kann Christus hier und jetzt durch mich tun? Was uns oft im Weg steht, ist nicht – wie wir oft meinen – unsere Schwachheit. Wie oft dachte ich: Ach, hätte ich doch bessere Sprachkenntnisse, dann... Ach, wenn ich doch nur eine stabilere psychische Konstitution hätte, dann... Wenn ich nur so argumentieren könnte, wie der, dann...Nein, was uns und der Kraft Gottes oft im Wege steht, sind nicht unsere Begrenzungen, sondern unsere vermeintlichen Stärken. Wir können doch so viel; wissen so manches. Und so verlassen wir uns nicht selten auf diese Eigenschaften, statt auf Gottes Qualitäten. **Haltet an der Schwachheit fest.** Das ist eine wichtige, aber auch schwierige Lektion. Paulus, ein hochbegabter und leidenschaftlicher Mann, musste sie auf den Knien lernen. Dreimal hatte er seinen Herrn angefleht, ihm eine bestimmte Einschränkung körperlicher Art wegzunehmen. Jesus antwortete ihm klar, wenn auch anders, als erhofft: **„Paulus, meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.“** (2. Kor 12,9)

**Haltet an Gottes Zusagen fest und bekennt euch zu ihm!** Die Christen von Philadelphia standen von den religiösen Juden am Ort mächtig unter Druck. Doch für sie war klar: Mögen die Menschen über uns urteilen, wie sie wollen. Wir wissen, wer der Herr an unserer Seite ist.

Leiden wir deshalb darunter, wenn wir belächelt, oder auch einmal ausgegrenzt werden, weil wir uns nicht mehr bewusst sind, wer der Herr ist, dem wir uns anvertraut haben? Beachten wir, wie sich Jesus dieser schwachen Gemeinde vorstellt: *„Der, der heilig ist, dessen Wort wahr ist und der den Schlüssel Davids hat – wenn er aufschliesst, kann niemand zuschliessen, und wenn er zuschliesst, kann niemand aufschliessen, - der lässt der Gemeinde sagen.“*

***“Ich habe eine Tür vor dir geöffnet, die niemand zuschliessen kann.“***

Dieses Versprechen ist ein Aufsteller für die Christen aller Zeiten. Diese Erfahrung gehört zum Schönsten, was es gibt: Jesus öffnet vorher verschlossene Türen. Er segnet unser Bemühen um andere Menschen. Er beglaubigt unser Bekenntnis zu ihm. Er lässt durch das, was wir vielleicht unter Zittern tun, etwas entstehen, das ihn gross macht. Machen wir doch Schluss mit den Ausreden: Ach, ich bin zu ängstlich, zu unbegabt und zu unbedeutend, um etwas für Gottes Reich zu bewegen. Ach, dieser Mensch hat ein zu verschlossenes Herz. Geben wir uns Jesus Christus bewusst hin, mit dem, was wir sind, können und haben. Nutzen wir vertrauensvoll jede Gelegenheit, die Aufmerksamkeit der Mitmenschen auf unseren Herrn zu lenken. Jesus wird dabei Türen zu den Herzen unserer Mitmenschen öffnen.

Gewaltig, was Jesus dieser Gemeinde mit der kleinen Kraft verspricht: *„Du hast dich nach meinem Wort gerichtet und dich unerschrocken zu meinem Namen bekannt. Darum habe ich eine Tür vor dir geöffnet, die niemand zuschliessen kann. Ich werde sogar dafür sorgen, dass Leute aus der Synagoge des Satans zu dir kommen und sich vor dir niederwerfen – Leute, die lügen, indem sie sich Juden nennen, obwohl sie gar keine wahren Juden sind. Sie sollen erkennen, wie sehr ich dich liebe.“*

Kennen wir nicht auch Menschen und Situationen, bei denen wir in Gefahr stehen, die Hoffnung auf Erneuerung aufzugeben? Dieses Wort verbietet es uns. Darum: Bete, glaube, handle, liebe weiter im Vertrauen auf IHN. Er kann und wird handeln.

**Haltet an der lebendigen Hoffnung fest!** Das taten die Christen in Philadelphia unter schwierigen Umständen. Dafür werden sie von Jesus mit einem Versprechen beschenkt: *„Weil du dich an meine Aufforderung gehalten hast, standhaft zu bleiben, werde auch ich zu dir halten und dich bewahren, wenn die grosse Versuchung über die Welt hereinbricht, jene Zeit, in der die ganze Menschheit den Mächten der Verführung ausgesetzt sein wird.“*

Bevor Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit wiederkommen wird, wird es eine grosse „Trübsalszeit“ geben, wo alle, die sich zu Jesus Christus bekennen, schwere Wege geführt werden. Solche Worte erschrecken uns. Doch Jesus ruft uns zu: Wenn das geschieht, so lasst den Mut nicht sinken. Betrachtet es als Zeichen dafür, dass eure endgültige Erlösung nahe bevorsteht. Gebt die Hoffnung nicht auf, denn ich bringe euch durch, bis ans Ziel.

Im Laufe der Kirchengeschichte haben sich die Christen immer wieder gefragt – und da und dort sogar darüber gestritten, ob denn Christus seine Leute einmal **vor, während** oder erst **nach** dieser besonderen Zeit entrücken (also zu sich in den Himmel holen) wird. Der Fokus liegt hier in diesem Brief nicht auf dem Zeitpunkt des Geschehens, sondern auf dem, was Jesus verspricht: **„Ich werde mich zu dir halten und dich bewahren, wenn die grosse Versuchung über die Welt hereinbricht.“**

Ein betagter römischer Christ nahm das ernst. Während der Verfolgungszeit betete er mit den folgenden Worten: **„Ich halte mich, denn ich werde gehalten. Der Herr wird seine Gemeinde in keiner Situation alleinlassen. Er wird sie begleiten. Er wird seine Hand über sie halten.“**

Machen wir es wie er: **Halten wir an der Schwachheit, an Gottes Zusagen, am Bekenntnis zu ihm und an der lebendigen Hoffnung fest.**